

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 2,50 M. im voraus zahlbar. Für Postbestellung nehmen Deutsche Postanstalten Bestellungen entgegen. Unter Streifenbogen für Deutschland und Österreich 1,50 M., für das übrige Ausland 1,50 M. zuzüglich Postzuschlag, per Post für Deutschland und Österreich 1,20 M. Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 833-36, 2895 und 2896.

Inserate kosten die achteckige Normalzeile oder deren Raum 2,20 M. zuzügl. 20% Leertextzuschlag. Familien- und Organisationsanzeigen die achteckige Normalzeile 2,40 M. netto. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 1,15 M., jedes weitere Wort 85 Pfg. zuzügl. 20% Leertextzuschlag. Stellensuche, Familien- u. Organisations-Anzeigen kosten das festgedruckte Wort 1,15 M., jedes weitere Wort 85 Pfg. netto. Inseraten-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 833-36, 2895-96, 9769

FREIHEIT

Berliner Organ

Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Sprengung des Untersuchungs-Ausschusses im Reichswehrministerium.

Wiederherstellung der Allmacht der Militaristen.

Der Untersuchungsausschuss im Reichswehrministerium, der zu dem Zwecke eingesetzt war, um eine Untersuchung über die Beteiligung der Offiziere am Kapp-Putsch einzuleiten, ist in seiner gestrigen Sitzung gesprengt worden. Es nahmen an der Sitzung teil: Die Abgeordneten Krüger-Potsdam (Soz.), Krüger, Westlenb. (Soz.), Schneider-Franken (Ztr.), Dieck (Ztr.), Schulz-Braunberg (Dnall.), Ruskke (Dem.) und von unserer Partei Benosse Kurt Geyer. Vom Reichswehrministerium waren vertreten der Unterstaatssekretär Stosch, Oberst von Kreeh, der Stellvertreter Steinlopf und ohne Stimmberechtigung eine kleine Anzahl von Offizieren.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Behandlung des Falles Wangerheim, dessen vorläufige Suspendierung vom Dienst ausgesprochen wurde. Im Falle des Oberst Lebeckur wurde ebenfalls Suspendierung vom Dienst durch den Ausschuss beschlossen, doch entspann sich hierbei schon eine lebhafteste Debatte darüber, welche Kompetenzen dem Ausschuss überhaupt zuzubekommen und welche Mittel er hätte, um seinen Beschlüssen Geltung zu verschaffen. Bei dieser Diskussion stellte sich die Halbheit der Maßnahmen, die zur Einsetzung des Untersuchungsausschusses führte, heraus. Der Ausschuss hat nicht die geringste Möglichkeit, ernsthaft auf die Ausführung seiner Beschlüsse zu dringen. Als nun gar mitgeteilt wurde, daß die Suspendierung des Oberst Lebeckur bereits durch den Reichspräsidenten verfügt sei, entstand die Frage, was dann überhaupt der Untersuchungsausschuss noch für einen Zweck habe. Infolge der sich darüber entspinneenden Diskussion wurden zwei Anträge gestellt, der eine von dem Abgeordneten Schneider-Franken, der eine Vertagung des Ausschusses beantragte, um im Parlament mit Hilfe der Fraktionen

des Senatskonvents noch einmal die Kompetenzen des Ausschusses festzusetzen und dem Ausschuss wirkliche Exekutivgewalt für die Durchführung seiner Maßnahmen zu geben. Dieser Antrag wurde abgelehnt, angenommen wurde der Antrag des Senatsabgeordneten Dieck, daß die Untersuchung künftig den einzelnen Deputierten im Reichswehrministerium zu überlassen sei. Diese Deputierten sollten paritätisch besetzt werden mit einem Deputierten und einem Mitglied des Parlamentes. Obwohl der Unterstaatssekretär Stosch sich gegen den Antrag aussprach, wurde er mit 4 Stimmen gegen die 2 rechtssozialistischen Stimmen und bei Stimmenthaltung der Abgeordneten Ruskke und Geyer angenommen. Damit ist die Tätigkeit dieses Untersuchungsausschusses beendet und eine völlig neue Situation geschaffen.

Die Selbstastrierung, die der Untersuchungsausschuss an sich vorgenommen hat, ist bezeichnend für die planmäßige Sabotage, die die bürgerliche Meberheit betreibt, um die Zustände an die Arbeitererschaft und den Kampf gegen den Militarismus unwirksam zu machen. Bedeutet doch der nun angenommene Senatsantrag nichts anderes als die Wiederherstellung der Allmacht des Reichswehrministeriums und die weitere Verschärfung jeder wirklichen Bekämpfung der offenen und verkappten Verchwörer.

Dieser Zustand darf unter keinen Umständen geduldet werden. Die Arbeitererschaft, die unter zahlreichen Opfern den Kapp-Putsch abgewehrt und die Republik gerettet hat, wird sich diesen neuen Verrat, diese neue Förderung der militaristischen Verchwörer nicht gefallen lassen. Da die Regierung und die Nationalversammlung verfallen, müssen die Arbeiterorganisationen und die sozialistischen Parteien selbständig zu der neu geschaffenen Situation Stellung nehmen.

Sowjetrußland und Europa.

Eine Unterredung mit Krasin.

In einer Unterredung, die unser Kopenhagener Korrespondent mit dem Vorsitzenden der russischen Handelsdelegation, Genossen Leonid Krasin, hatte, machte dieser über die Grundlagen der jetzt in Angriff genommenen Verhandlungen folgende Ausführungen:

Sowjetrußland steht jetzt vor dem Ende seiner kriegerischen Aufgaben, da die Randvölker und die Alliierten ihre gegen Rußland gerichteten Unternehmungen nicht mehr wieder aufnehmen können. Der Friede mit Polen und Finnland ist noch nicht zustande gekommen. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß die Regierungen dieser Staaten Rußland nicht mehr angreifen werden. Sollte dies aber doch der Fall sein, so sind die nötigen Maßnahmen getroffen, und auf den Angriff von polnischer oder finnischer Seite wird unsere rote Armee hoffentlich dieselbe befriedigende Antwort geben, wie auf die früheren viel stärkeren Angriffe der Gegner, zumal die finnischen und polnischen Ansprüche nicht nur in den arbeitenden Volksschichten Rußlands, sondern auch in den Kreisen der früheren Bourgeoisie, der Beamten und sogar der sonst gegen Sowjetrußland feindsich gesinnten bürgerlichen Flüchtlinge und Offiziere im Auslande Empörung und Entrüstung wachrufen.

Sowjetrußland will jetzt alle seine Kräfte den friedlichen Aufgaben der Wiederherstellung der Landwirtschaft und der Industrie widmen. Diese Arbeit wird mit größerem oder kleinerem Erfolge, in raschem oder langsamem Tempo vollbracht werden, je nachdem, ob Sowjetrußland einen gewissen Bestand von der europäischen oder amerikanischen Industrie erhalten wird. Mit eigenen Kräften wird sich Sowjetrußland aus der jetzigen schwierigen Lage nur verhältnismäßig langsam befreien können. Das würde für das russische Volk noch Jahre der Entbehrung bedeuten, an die man sich übrigens während der Zeit des Kampfes gewöhnt hat. Aber auch für die übrige Welt würde eine solche langsame Erholung Rußlands eine durchaus ungünstige, vielleicht sogar verhängnisvolle Rolle spielen. Halb Europa liegt nach dem größten aller Kriege, den die Menschheit durchgemacht hat, in Ruinen. Die durch den Krieg zerrissenen ökonomischen Beziehungen müssen wiederhergestellt, tausende von Städten, Fabrikanlagen, Eisenbahnen usw. müssen von neuem aufgebaut werden. Auch in den siegreichen Ländern liegt die Industrie aus Mangel an Rohstoffen lahm. Kohlenmangel bedroht sämtliche Industriezentren und Großstädte mit heftiger Not. Diese Not und insbesondere der Mangel an Rohstoffmitteln kann nicht ohne Mithilfe Rußlands beseitigt werden.

Alle diese Erwägungen berechtigen zu der Behauptung, daß die Wiederherstellung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den westeuropäischen Ländern in beiderseitigem Interesse liegt.

Nun kann natürlich die Wiederherstellung der Beziehungen nur auf dem Wege einer Verständigung erfolgen, nachdem der zwei Jahre lang währende Versuch, das Sowjetsystem in Rußland zu stürzen, als gänzlich mißlungen betrachtet werden muß. Will nun die kapitalistische Welt eine Verständigung mit Sowjetrußland herbeiführen, so müssen die leitenden Staatsmänner der Entente wie der Mittelmächte begreifen, daß diese Verständigung wie auch die dazu nötigen Vorverhandlungen nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung vor sich gehen können. Sowjetrußland ist nicht besiegt worden und hat daher allen Grund, sich als gleichberechtigten Staat zu betrachten und eine dementsprechende Behandlung zu verlangen.

Will man ferner den Verhandlungen Erfolg sichern, so muß man den Grundgesetzen und Prinzipien der Sowjetrepublik Rechnung tragen. Es kommt verschiedentlich in den Äußerungen der Presse wie in den Worten mancher Vertreter der kapitalistischen Regierungen die Absicht zum Vorschein, von Sowjetrußland die Preisgabe jener Prinzipien und Maßnahmen zu verlangen, welche das russische Proletariat durch seinen revolutionären Kampf ausgerichtet und im Verlauf zweier Jahre verteidigt hat. Man hat gegen Sowjetrußland einen Vernichtungskrieg geführt, ohne es vernichten zu können. Es wäre sonderbar, wenn Sowjetrußland nun, nach Abwehr dieser Überfälle, bei den Verhandlungen plötzlich kapitulieren und von der Grundlage der Sowjetverfassung abrücken wollte.

Sowjetrußland besteht durchaus nicht auf der sofortigen Wiederaufnahme von diplomatischen und konsularischen Beziehungen und wäre bereit, zunächst nur mit dem Bie...

Konferenz in San Remo.

England und Italien für Einladung Deutschlands.

Paris, 22. April.

Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, haben Kitti und Lloyd George Willkür und Gedanken nahegelegt, die deutsche Regierung zur Teilnahme an der Konferenz von San Remo einzuladen. Beide hätten sogar die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers für wünschenswert erklärt, um die zukünftigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit dem ehemaligen Feinde in sachlicher und umfassender Weise zu besprechen. Der Korrespondent bemerkt, man könne sich die Wirkung dieses Vorschlages auf Willkür leicht vorstellen.

Ungünstige Wirkung der deutschen Noten.

T. U. Paris, 22. April.

Zu den drei deutschen Noten wird hier bemerkt, daß sie zeigen, wie sehr Deutschland die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu umgehen sucht. Zuerst lieferte es die Schuldigen nicht aus, dann sandte es mehr Truppen ins Ruhrgebiet als es durfte und jetzt verlangt es die Abschaffung einer der wichtigsten Klauseln des Versailler Vertrages.

Offizielle Beteiligung Amerikas.

H. N. Rom, 22. April.

Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Rom hat nunmehr den Auftrag erhalten, der Konferenz in San Remo als offizieller Vertreter der amerikanischen Regierung beizuwohnen.

Kämpfe an der polnisch-russischen Front.

H. N. London, 22. April.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Bolschewiki verdoppeln ihre Anstrengungen. Hauptächlich in Wolhynien greifen sie mit frischen Streitkräften an; und die Polen konnten nur mit Mühe standhalten. In Polesien haben die roten Truppen in der Gegend von Schmarla eine neue Offensive angefangen. Sie waren die Linie Woloclaw gerichtet. Die ersten Angriffe

sind mit blutigen Verlusten abgeschlagen. In Wolhynien haben die polnischen Patrouillen die Ankunft von großen roten Verstärkungen wahrgenommen. An der Düna bei Lepol werden starke rote Streitkräfte zusammengezogen.

Die Reichswehr im Ruhrgebiet.

Eine Note der deutschen Regierung.

Berlin, 22. April.

In einer von dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris dem Präsidenten der Friedenskommission übergebenen Note ist darauf hingewiesen worden, daß infolge der bis zum 21. April durchgeführten Verminderung die Kopfstärke der Truppen in der 50-Kilometer-Zone die zulässige Zahl nicht mehr übersteigt, daß nur noch die Zahl der Verbände um 10% Infanteriebataillone und 10 Batterien überschritten ist. Die weitere Verminderung der Verbände ist im gegenwärtigen Augenblick nicht angängig, da die Durchführung der politischen Maßnahmen in den stark besetzten, dicht beieinander gelegenen Ortschaften es besonders vorteilhaft erscheinen läßt, keine Verbände zu verwenden. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung gebeten, daß die zulässige Truppenzahl entsprechend früheren Anträgen lediglich nach Köpfen bemessen werde. Bezüglich der Artillerie ist um Befreiung von 11 Batterien in der 50-Kilometer-Zone gebeten worden.

Die deutsche Regierung glaubt, daß sie mit den am 21. April vorhandenen Truppen die Ordnung ausreicht erhalten kann. Insbesondere rechnet sie mit der Öffnung, nämlich der Ruhr ohne gewaltsames Einschreiten zu geordneten Zuständen zu kommen. Sie muß aber mit besonderem Ernst und im Bewußtsein ihrer Verantwortung immer wieder darauf hinweisen, wie wichtig es ist, immer wieder für die Ruhe, Sicherheit und Ordnung in dem Gebiet einzutreten zu können, das den Kern des deutschen industriellen Lebens bildet. Werden ihr in dieser Hinsicht die Hände gefesselt, so muß sich unvermeidlich jede Störung der Ruhe auf das ganze Reichsgebiet übertragen. Dadurch wird das Land immer wieder an den Rand des Abgrundes gebracht und dadurch würde auch die Erfüllung der Bestimmungen des Friedensvertrages gefährdet werden.

Dem Vorsitzenden des internationalen Ueberwachungs-Ausschusses für das Ruhrgebiet, General Rollet, ist außerdem eine genaue Uebersicht der Truppenverbände in der 50-Kilometer-Zone übermittelt worden.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne Theater am Bülowplatz 7 Uhr: Zum ersten Male Kailichen von Heibren.

Neues Volkstheater Köpenicker Str. 63 7 Uhr: Das Paradies.

Staatstheater Opernhaus: 8 Uhr: Fern und Schatten. Schauspielhaus: 7 Uhr: Alkestis.

Direktion: Max Sobotka deutsches Theater 7 1/2 Uhr: Dame Kobold. Kammerspiele 7 1/2 Uhr: Stella.

Großes Schauspielhaus Karlsruher Straße 7 U: Der weiße Hottentot 15. Abteilung, III. Abend.

Königin Luise Theater 19 Uhr: Das Paradies. Komödienhaus 19 Uhr: Der letzte Walzer.

Berliner Theater 7 Uhr: Der letzte Walzer mit Fritz Massary usw.

Lessing-Theater 7 1/2 Uhr: Pygmalion. Schauspielhaus: 7 1/2 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.

Deutsch-Köpenicker Theater Alibon: 7 1/2 Uhr: Menagerie. Casino-Theater 7 1/2 Uhr: Ein alter Sünder.

Trilanon-Theater (Kasernhof Friedrichstraße) Täglich 10 Uhr: Myrrha.

Residenz-Theater (Stralauer Jannowitzbrücke) Täglich 10 Uhr: Die Raschhoffs.

Rose-Theater 7 1/2 Uhr: Das Lied der Liebe. Walballa-Theater 7 1/2 Uhr: Der Rastelbinder.

Apollo-Theater Friedrichstr. 118. Täglich 7 1/2 Uhr: Underruffliches Variété-Programm!

Circus Busch Heute nur Box-Freitag: 7 1/2 Uhr: Der Wildlieb.

Auf Kredit Möbel Wohnungs-einrichtungen sowie einzeln. Möbelstücke zu billigsten Preisen.

Arbeiter, Handwerker, arbeitende Mann jeder praktisch. Kohnen & Jöring, Arbeitskleidung & Berufskleidung. Alexanderstraße 12. - Rosenthaler Straße 53. - Lagsberger Allee 140.

UFA THEATER Mozartsaal am Nollendorferplatz Das einsame Wrack Sensations-Film in 6 Akten.

Die drei Tänze der Mary Wilford Ein Abenteuerfilm in 6 Akten mit Erika Gläpner / Ludwig Sartan.

Patience Schauspiel in 6 Akten In den Hauptrollen: Jergard Bern / Adele Sandrock / Conrad Veidt.

Kohlhiesel's Töchter Lustspiel mit Henny Porten Emil Jannings Regie: Ernst Lubitsch.

UFA Lichtspiele LarentzienPalast Das großen Erfolges wegen verlängert 4. Woche! Die Tänzerin Barberina.

Heute, Freitag, abends 7 Uhr, fällt der Herausgeber der „Tribüne“ Karl Schneider in den Pbarusälen, Müllerstr. 142, den Vertrag, der ihm am 11. IV. verbotten worden war.

Was jetzt geschehen muß Staatsbankrott? spricht Julian Borchardt am Sonnabend, 24. August, abends 7 Uhr in Lichtenberg, Aula Parkano.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer Achtung! Vertrauensleute und Druckereiführer! Die Auszahlung der Stimmzettel zur Wahl von Delegierten zur 10. ordentlichen Generalsammlung des Verbandes darf nicht in den Druckereien erfolgen...

MöBEL gegen Bar und Teilzahlung in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Wokzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, farbige Küchen, ebene Möbelstücke. M. Landwehr Müllerstr. 7, I.

FAHRRÄDER mit und ohne Gummi, Mästel und Schläuche, auch defekte und Ersatzteile, gebündeltes Zeitungspapier. Metallverkaufsstelle Neukölln, Schillerpromenade 23.

Den Mitlebenden der großen deutschen Revolution, dem Proletariat des 9. Novemberers Emil Barth: Aus der Werkstatt der deutschen Revolution Preis Mark 8,50. Geldwert, Geldentwertung und Proletariat.

Kupfer :: Messing Quecksilber Blei :: Zink zum höchsten Tagespreis Schulzendorfer Str. 2. Metallverkaufsstelle Osten.

Feste Preise Kupfer kg 9,00 Mk. Zinn kg 7,00 Mk. Messing . . . kg 5,50 Mk. Eisen kg 3,00 Mk.

Trotz des großen Preissturzes zahlte ich noch immer für Kupfer 10., Messing 6., Zinn 7., Blei 3., Aluminium 10., Nickel 12., sowie Zinn und Quecksilber die höchsten Konkurrenzpreise.

Kupfer Messing Zinn Sämtl. Metalle Quecksilber Platin Gold-, Silber-, Abfälle Zahngebisse kauft zu riesig hohen Preisen in unseren 6 Einkaufsstellen.

Kupfer Für sämll. Metalle konkurrenzlose Preise 3 Einkaufsstellen: Piers, Berlin N. 37, Weissenburger Str. 11, Kantianer-Allee 85, Häpener Str. 121a.

Altmetalle Zahlte fortlaufend für Kupfer . . . 12,- Messing . . . 6,- Blei . . . 3,50 Zink . . . 3,-

Kupfer, Messing, Bolle & Sohn Schönhauser Allee Nr. 143, direkt Hochbahn-Danziger Str. Kupfer 12,00 Messing 5,00 Blei 3,00

Eisen u. Metalle zahlte allerhöchste Tagespreise Metallzentrale Lichtenberg Kronprinzen-Straße 22, nur Laden Walle.

Noch ist Zeit! Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Quecksilber, Nickel, Stahl kauft wieder zu erhöhten Preisen.

Armeepistolen und Jagdwaffen kaufen zu hohen Preisen. F.W. Vandrey & Co., Friedrichstr. 50.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin. Todesanzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Kollegen gestorben sind: Gustav Wenner.

Deutscher Transportarbeiter-Verband Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Industriearbeiter Gustav Wolf von der Firma Rölle, Prinzessinallee 19, d. M., im Alter von 67 Jahren verstorben ist.

Geschäftsführer gesucht! Für unsere Geschäftsstelle wird für sofort, spätestens zum 1. Mai, ein Geschäftsführer gesucht. Bewerber müssen Mitglied des Verbandes und mit der Materie der Mieterkasserverordnungen usw. vertraut sein.

Botenfrauen für größere Touren stellt sofort ein Spedition Thorneiser, Lohbecker Str. 11.

Weibl. Hausangestellte sind kostenlos jede gewünschte Stellung durch Arbeitsnachweis der Stadt Berlin Abteilung für Hausangestellte, Gormannstr. 13.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, speziell vererbt, hartnäckige Harnleiden, Ausschlag, Syphilis-Kuren, Urolithien-Verordnungen usw., vertritt das: Spezial-Inst. Löser Dir.: Löser senior, Dr. Rosenthaler Str. 69-70.

Spezialbehandlung für Haut- und Geschlechtsleiden. C. Weissert, 1. Etage, Echo Bergstraße. Kostenlose Untersuchung und Beratung über sachgemäße Behandlung.

Alt-Metalle Eisen, Zeitungspapier (gebündelt) Zahlte höchste Konkurrenz-Preise I Schönhauser Allee 158 a II Britz, Bürgerstraße 64 65.

Beratung des Reichswahlgesetzes in der Nationalversammlung.

Sitzung vom Donnerstag, 22. April.

Eingegangen ist ein Gesuch des Reichsministers des Innern um Genehmigung zur Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Marek-Schilling...

Errichtung von Bergmannswohnungen.

Abg. Klamm (Dnt.): In der Wohnungsfrage muß der Bergbau dem Kohlenbergbau gleichgestellt werden.

Abg. Osterloh (Soz.) beantragt die Wohnungsfürsorge auch auf den Stahlbergbau auszuweiden.

Das Reichswahlgesetz.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Lesung des Reichswahlgesetzes. Der Verfassungsausschuß hat den abgedruckten Entwurf einstimmig angenommen.

Abg. Reich (Soz.): Es ist als großer Fortschritt zu betrachten, daß jeder Abgeordnete, der 60 000 Stimmen erhält, sofort gewählt ist.

Abg. Dietrich (Dnt.): Wir stimmen dem Wahlgesetz zu.

Der grundlegende § 1 wird darauf angenommen.

§ 2 handelt vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit.

Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.): Wir sind unter allen Umständen gegen die Entziehung des Wahlrechts der Soldaten.

Der Reichsminister erklärt: Wer eine politische Partei will, muß die Agitation dann für alle Parteien freigeben.

Ich habe keinen Zweifel darüber gefaßt, wie ich denke und hoffe, daß der Disziplinärausschuß tatkräftig zu Werke gehen wird.

Abg. Reich (Soz.): Das Gesetz ist ein großer Schritt zu betrachten, daß jeder Abgeordnete, der 60 000 Stimmen erhält, sofort gewählt ist.

Abg. Dietrich (Dnt.): Wir stimmen dem Wahlgesetz zu.

Der Reichsminister erklärt: Wer eine politische Partei will, muß die Agitation dann für alle Parteien freigeben.

Ich habe keinen Zweifel darüber gefaßt, wie ich denke und hoffe, daß der Disziplinärausschuß tatkräftig zu Werke gehen wird.

Abg. Reich (Soz.): Das Gesetz ist ein großer Schritt zu betrachten, daß jeder Abgeordnete, der 60 000 Stimmen erhält, sofort gewählt ist.

§ 2 wird in der Ausfertigung angenommen, bedingten die §§ 3 bis 18.

Zu § 14 wird ein Antrag des Abg. Herold (Dnt.) betra. die Erhöhung der Zahl der zur Aufstellung einer Wahlliste erforderlichen von 20 auf 50 angenommen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Der Ausschuß hat die Vorlage dahin abgeändert, daß der Wahltag durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

schon fast ganz gehörig und wie es mit Beachtung durch, mit den Leuten über den hehren Reigen...

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 22. April.

Einem Beschluß der Landesversammlung entsprechend, lagte das Polizeiministerium einen Gesetzentwurf vor, betreffend die öffentliche Struppelfürsorge.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Unter Redner, Dr. Wehl, legte die kritische Sonde an den Entwurf an.

Der Entwurf wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Abg. Herold (Dnt.): Ich beantrage, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag bestimmt wird.

Das Zentrum und die Rechtsparteien zeigten sich sehr zurückhaltend wegen der Kosten.

Gewerkschaftliches.

Ende des Streiks im Gastwirtsberufe.

Der Streik der Groß-Berliner Gastwirtsangestellten hat nach fünfjähriger Dauer am gestrigen Donnerstag sein Ende gefunden.

Die in der vorgestrigen Verhandlung im Hotel Metropol zu stande gekommenen Vereinbarungen sind von beiden Parteien anerkannt worden.

Abstimmung in den Brauereien Groß-Berlins.

Die Betriebsräte und Vertrauensleute der in den Brauereien in Preußen kommenden Organisationen beschlossen, nach einem Bericht...

Der Sternsteinhof.

Roman von Ludwig Angenruben.

Der Burck fuhr vom Stuhle empor und schrie dann: „Das ist 's erste nit, aber wann d' dich drein-schickst, so konnt's wohl 's letzte sein!“

„Dah 's letzte sein wird, dafür laß' nur mich sorgen, aber 's Drein-schicken das is dein' Sach.“

Der Sternsteinhofbauer fuhr mit beiden Händen nach der Brust und schüttelte sich an der Facke.

„Sein' Lehtes! Bald, vielleicht morgen schon, kommt er wieder angerückt und dann so oft, bis er es müde werden wird.“

„Wann d' er alles weicht,“ fuhr der Rössbiermarterl fort, „so weicht auch, dah 's higt mit unserer Verdauung nix mehr sein kann.“

„Warum nit?“ brauste der Sternsteinhofbauer auf. „In dir mein' Bub' etwa mit einmal a'ischlecht, oder dein' Dirn gu' tar?“

„Häß' Zeit, dah ich geh' a' gut' Wort einlay'n und du...“

„Soll'n s' n.“

„Dah ich mich für dein' Freundlichkeit bedank', aber kein' Gebrauch dabon mach'.“

„Wohl, is eh' a' so.“

